

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarschaftsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Fernsprecher 11.



Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unterwerberter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt dimittiert.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegraph-Nr. Canssenblatt.

Nr. 122

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 29. Mai.

Mischblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Große Erfolge im Westen und Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Antlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet worden.

Südöstlich des Loretohöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abge schlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Meheral sich festzusetzen.

Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf nördlich von Mühibach wurde leicht abgewiesen.

18 franz. Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigs-hafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden wurde nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich von Neustadt an der Hardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hand.

Unsere Flieger brachten im Luftkampfe bei Epinal ein franz. Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Ueber 12000 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossfonte-Ciragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet, er brachte uns 8120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sienawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke San-Ufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten.

In der Gegend nordöstlich von Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Die 6. Kriegstagung des Reichstags.

W.B. Berlin, 28. Mai.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre und Minister. Das Haus ist sehr gut besucht; die Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Reichskanzler

das Wort und führt aus:

Vor 8 Tagen, als ich zu Ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit Italien. Diese Hoffnung hat getäuscht. Das deutsche Empfinden sträubte sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst ihren Treubruch mit blutigen Letzern unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingegraben. Niemand be-dreht Italien, weder Deutschland noch Deutschland. Ohne einen Tropfen Blut, ohne das Leben eines einzigen Itali-

ners zu gefährden, konnte Italien die lange Liste der Konzessionen haben, die ich neulich verlesen habe. Warum haben Sie diese nicht genommen? Wollten Sie etwa das deutsche Tirai verlangen? Hand wagt Lebh. (Sturm, Beifall.) Wollte sich Italien an Deutschland weiden, dem es doch in seinem Werden zur Großmacht so manches zu verdanken hat (Sehr richtig), von dem es durch keinerlei Interessen-gegenstände getrennt ist? Wir haben in Rom keinen Zweifel gelassen darüber, daß ein italienischer Angriff auf die österreichisch-ungarischen Truppen auch deutsche Truppen treffen würde. (Sturm.) Gewiß haben wir in Rom weitgehende Anerbietungen, die uns wirklich nicht sehr leicht wurden, gemacht. Das italienische Ministerium dagegen ein Dokument, in dem das höchste Bemühen unter hohem Vertrauen verflochten ist (Sehr richtig). Man hat sich vielleicht nur geistert, auszusprechen, was durch Treue und Gelehrtheit in den parlamentarischen Verhandlungen als Vorwand verdrängt wurde, das österreichische Angebot ist zu spät gekommen und man habe ihm nicht trauen können. Wie steht es in Wirklichkeit? Die römischen Staatsmänner haben kein Recht, an die Vertrauenswürdigkeit anderer Nationen den- selben Maßstab anzulegen, wie sie ihn selber ver-dienen. (Lebh. sehr richtig, große Heiterkeit.) Deutschland blühte mit seinem Wort dafür, daß die Konzessionen durch-gesührt werden würden. (Hört, hört!) Da war kein Raum für Mißtrauen. (Lebh. Zustimmung.) Und weshalb zu spät? Das, was am 4. Mai angeboten wurde, war kein anderes Angebot, als wenn es im Februar angeboten worden wäre. Und noch mehr, später ist eine ganze Reihe weitgehender Konzessionen hinzugekommen, an die man im Winter noch nicht einmal gedacht hatte. Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen Staatsmänner sich nicht geheut hatten, lange vorher, während der Dreibund noch lebte und lebte, derselbe Dreibund, von dem König und Regierung auch nach Ausbruch des Weltkrieges ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiter bestünde (lebh. Zustimmung), daß sie lange vorher sich mit der Tripleentente soweit ein-gelassen hatten, daß sie nicht mehr loskommen konnten. Schon im Oktober waren Anzeichen für eine Schwächung des römischen Kabinetts zu erkennen. Zwei Ehen im Feuer haben, ist zwar immer möglich und Italien hatte ja schon früher eine Vorliebe für Extratouren gesucht. Und, meine Herren, dasselbe Spiel wie gegen uns haben die römischen Staats-männer auch gegen ihr eigenes Volk gespielt. Das italienische Volk in seiner großen Mehrheit wollte nichts von einem Kriege wissen, auch nicht die Mehrheit des Parlamentes, aber die Verunft kam nicht mehr zum Worte. Es regierte allein die Straße und unter wohlwollender Duldung und Förderung der leitenden Staatsmänner des Kabi-netts, bearbeitet von dem Golde der Tripleentente und unter Führung gewissenloser Kriegsbegehr wurde das Volk in einen solchen Wutausbruch verwickelt, daß es dem König die Revolution und allen Gemäßigten Leberfall und Mord androhte. In dem Kriegsaufbruch sind die christlichen Postulater verstummt, aber wenn auch durch die militärischen Ereignisse, wie wir es hoffen und wünschen, eine Erhellung des italienischen Volkes eintreten wird, dann werden ihm auch die Augen darüber aufgehen, wie leichtfertig dieser Krieg gegen uns durchgeführt wurde. (Sehr richtig.) Wir haben alles getan, um die Abwehr Italiens vom Bunde zu verhindern. Das öster-reich-ungarisch-italienische Bündnis bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen ist, ist bekannt.

Fürst Bälou hat die ganze Summe seines diplomatischen Geschicks, seine genaueste Kenntnis der italienischen Zustände, seine Persönlichkeit und seinen Namen in unermüdlicher Arbeit (Lebh. Beifall) für die Verständigung auf-geboten. (Lebh. Beifall.) Wenn seine Arbeit vergeblich geblieben ist, das ganze Volk dankt es ihm. (Lebh. Beifall.) Wir werden auch diesen Sturm aushalten. (Lebh. Beifall und Zustimmung.) Von Monat zu Monat sind wir mit unseren Verbündeten enger zusammengewachsen. (Beifall.) Von der Blica bis zur Bukowina haben wir mit unserem österreichisch-ungarischen Kameraden monatelang gegen eine riesige Uebermacht zäh ausgehalten, sind wir siegreich vorgezogen und vormarschiert. In dem Geiste der Treue und Freundschaft und Tapferkeit, von dem die Zentralmächte unerfährterlich be-setzt sind, werden auch neue Feinde zu finden werden. (Lebh. Beifall.) Die Tücher feiert in diesem Kriege eine glänzende Wiedergeburt (Beifall) und das gesamte deutsche Volk verfolgt mit Begeisterung alle einzelnen Taten des heldenmütigen und streichen Widerstandes, mit dem die uns treuerbündete türkische Armee und Flotte die Angriffe der Gegner mit mäch-tigen Schlägen zu parieren weh. (Lebh. Beifall.) Gegen die lebende Mauer unserer Krieger im Westen sind die Gegner bisher vergeblich angeknirscht. Mag auch an ein-gelassen Stellen der Kampf hin und her gewogt haben, mag hier oder dort ein Schützengraben oder ein Dorf verloren oder ge-wonnen worden sein, der große Durchbruch, den unsere Gegner seit 5 Monaten ankündigen, ist ihnen nicht gelungen. (Beifall) und soll ihnen nicht gelingen. (Lebh. Beifall.) Sie werden an der todesmühtigen Tapferkeit unserer Helden scheitern. (Stürmischer Beifall.)

In demselben Augenblicke, wo der Neb der Straße in eng-lischen Städten die Habseligkeiten wehlicher Deutscher verdrängt, mag es die englische Regierung, ein Dokument mit Aus-sagen ungenannter Zeugen über die angeblichen belgischen Greuel zu veröffentlichen, die so ungeheuerlich sind, daß nur ein ver-rücktes Hirn ihnen Glauben schenken kann. (Lebh. Zu-stimmung.) Aber während die englische Presse hier und da richtigen Nachrichten Raum gibt, während sie objektive Darstellungen der Kriegslage abdruckt, herrscht in Paris allein

der Terror der Zensur. Keine Verurteilungen erscheinen, kein deutscher, kein österreichisch-ungarischer Generalstabsbericht darf abgedruckt werden. Die ausgewählten Schwerverwun-deten Invaliden werden von ihren Angehörigen abge-sperrt. Eine wahre Angst vor der Wahrheit scheint die Regierung zu beherrschen. So kommt es, daß in brei-ten Volksschichten noch heute keine Kenntnis von den schweren Niederlagen der Russen besteht, daß man weiter glaubt, an die russische Demoproble, die auf Berlin los-geht, das in Elend und Hunger verkommt und und das man ver-traut auf die große Offensive im Westen.

Auf der anderen Seite geht das deutsche Volk ruhig und sicher seinem Weg. Nicht mit Haß führen wir den Krieg, aber mit Eifer, (lebh. Zustimmung) mit heiligem Eifer (Wiederholter Sturm. Zustimmung auf allen Seiten des Hauses) und je größer die Gefahr ist, die wir, von allen Seiten vom Feinde umringt, zu bestehen haben, je mehr uns die Liebe zur Heimat tief an das Herz packt, je mehr wir sorgen müssen für Kinder und Enkel, um so mehr müssen wir ausharren, bis wir uns alle nur möglichen realen Garan-tien und Sicherheiten dafür geschaffen und erkämpft haben, daß keiner unserer Feinde, nicht vereint, nicht vereint, wieder einen Waffengang wagen wird. (Sturm.) Ich immer wiederholender Beifall auf allen Seiten des Hauses, Hände-klatschen.) Je wilder uns der Sturm umtobt, um so fester müssen wir unser eigenes Haus bauen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Für diese Größe, für die Bestimmung einheitlicher Kraft, unerschrockenen Muts und grenzenloser Opferwilligkeit, die das ganze Volk befeuert, für die treue Mitarbeit, die Sie, meine Herren, vom ersten Tage an gezeigt und jetzt dem Vaterlande leisten, übermittle ich Ihnen im Auftrag S. M. Ihnen als den Vertretern des Volkes, den besten Dank des Kaisers. (Sturm. Beifall.) In dem gegenseitigen Ver-trauen darauf, daß wir alle eins sind, werden wir siegen, einer Welt von Feinden zum Trotz. (Sturm, nicht endenwollender Beifall, andauerndes Hände-klatschen.)

Hierauf wird vertagt. Nächste Sitzung Samstag, 10 Uhr, vormittags; Rechnungsfachen, Besch zur Einschränkung der Ver-fügungen über Miets- und Postzinsforderungen, kleinere Ver-lagen und Petitionen. Schluß 3.45 Uhr.

Aus dem französischen Senat.

W.B. Paris, 28. Mai. (Senat.) Nach der Rede Dubois bereiteten die Senatoren dem in der Diplo-matenloge sitzenden italienischen Vorkämpfer Tittoni eine lebhaftige Ovation. Darauf ergriff Ministerpräsident Viviani das Wort. Er sagte: Italien, das die Waf-sen in der Souveränität seines Bestandes und in der Unerschrockenheit seines Herzens ergriff, sprengte bereits seine Schranken, in welcher seine Freiheit existierte. Sein Ruhm vor den Menschen wird weniger darin bestehen, seine aus der Ueberlieferung stammenden Forderungen vorgebracht zu haben, als sich geweigert zu haben, dem mörderischen Ueberfall gegen das universelle Recht zu beugen. Seine Ehre wird es sein, durch seine Festigkeit die Ränke einer Nation zunichte gemacht zu haben, die sich so weit erniedrigt hat, es zu beschimpfen, nachdem sie so lange angefleht hatte. — Nach der Rede Vivianis erhob sich ein Beifallsturm. Der Senat beschloß, die Reden Dubois und Vivianis öffentlich anzuj-schlagen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Tit-toni dankte Dubois für seine Worte.

Schwere englische Verluste durch die deutsche Artillerie.

W.B. London, 28. Mai. In einem Bericht aus Nordbrunswick vom 26. Mai gibt „Daily Chronicle“ die schweren Verluste der Engländer durch das deutsche Artilleriefeuer zu. Die Erfolge der Deutschen seien verhältnismäßig gering, größere hätten nur mit schweren Opfern an Menschenleben verhindert werden können.

Ein engl. Flugzeug in Brand geraten.

W.B. Paris, 28. Mai. Der Temps berichtet: In Hazebrouck explodierte der Motor eines englischen Flugzeugs. Das Flugzeug fing Feuer und stürzte zu Boden. Die beiden englischen Flieger erlagen ihren Verletzungen.

Die enttäuschten Engländer.

W.B. London, 28. Mai. Die Times schreiben: Die Lage ist reichlich ernst. Niemand erwartet, daß der Krieg vor Ablauf einer langen Zeit zu Ende sein wird. Der schöne Traum, den unser Volk den ganzen Winter hindurch geträumt hat, daß unsere Trup-pen im Frühjahr den Feind aus Frankreich und Flandern werfen würden, hat sich nicht erfüllt. Unsere französischen Freunde haben tapfer und hartnäckig den Erschöpfungskampf fortgesetzt, aber es sind keine An-zeichen dafür vorhanden, daß die neue Entwicklung an der ganzen Westfront eine schnelle Veränderung herbei-



führen wird, noch ist eine solche zu erwarten, ehe die richtige Zeit dafür herangekommen ist. Im Osten haben wir ein ähnliches Scheitern unserer Träume erlebt. Wir haben einen gewaltigen russischen Einbruch in Ungarn erwartet, den Fall Krakaus und einen Einfall in Schlesien. Statt dessen sehen wir einen völligen Rückzug der Russen aus Galizien. Der Grund dafür ist überall die deutsche Ueberlegenheit an Munition. Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges. In den Dardanellen klammern sich unsere tapferen Truppen an ein paar Buchten und die anliegenden Höhen und, obwohl sie vorwärts kommen, geschieht das nur Fuß für Fuß.

Die Minengefahr.

WTB. Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer „Ely“, mit Kohlen von Schottland nach Sundsvall bestimmt, ist bei Söderarm nördlich von Stockholm auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung ist gerettet und in Korrtelje gelandet.

Ein engl. Dampfer torpediert.

WTB. London, 28. Mai. (Reuter.) Der englische Dampfer „Cadeby“, von Oporto nach Cardiff unterwegs, wurde auf der Höhe der Scillyinseln von einem deutschen U-Boot in den Grund geschossen. Die Besatzung und 4 Passagiere, die auf dem Schiffe waren, wurden gerettet.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 28. Mai 1915 mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz: Vom Norden herangeführte russische Verstärkungen versuchten gestern an mehreren Frontabschnitten östlich des Saubach durch heftige Gegenangriffe das weitere Vordringen der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen. Die Angriffe des Feindes, die auch nachts wiederholt wurden, scheiterten. Die verbündeten Truppen konnten beiderseits der Wisznia neuerlich Raum gewinnen. Bei Sienawa mußten schwächere eigene Abteilungen vor starken russischen Kräften auf das westliche Ufer zurückgehen, wobei einzelne Geschütze auf dem östlichen Ufer zurückließen.

Die Kämpfe bei Drohobycz und Stryp dauern erfolgreich fort. Trotz zähesten Widerstands wurden neue russische Stellungen erobert.

Am Pruth und in Russisch-Polen keine besonderen Ereignisse. Es herrscht im Großen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 28. Mai 1915 mittags:

Südwestlicher Kriegsschauplatz: In Tirol rückten italienische Abteilungen an mehreren Punkten über die Grenze. Sie bekamen es vorläufig nur mit einigen Gendarmen- und Beobachtungspatrouillen zu tun. Die Beschließung unserer Grenzwerte aus schwerer Geschütze hat aufgehört. Auch im kärntnerischen und lästenerischen Grenzgebiet entwickelten sich bisher keine nennenswerten Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verwüstung deutschen Besitzes in Mailand.

WTB. Rom, 28. Mai. Außer den gemeldeten Ausschreitungen und Verwüstungen des deutschen Besitzes in Mailand, wurden gestern noch An-

schläge gegen alle Bureaus, Kaufläden und Fabriken verübt, deren Namensschilder vermeintlich einen deutschen Besitzer anzeigten. Alles Bewegliche wurde teils geraubt, teils auf die Straße geworfen und verbrannt. Nunmehr wird die Aufrechterhaltung der Ordnung in Mailand den Militärbehörden übertragen.

Straferlaß in Italien.

WTB. Rom, 28. Mai. Eine königliche Verordnung gewährt Straferlaß für alle mit bis 2½ Jahren Gefängnis oder 3000 Lire Geldbuße bestraften Vergehen und hebt alle Disziplinarstrafen für etwa 17 000 Eisenbahnbeamte auf, die aus Anlaß der Revolution im Juni vorigen Jahres Generalstreik gemacht hatten. Die Aufhebung wird begründet mit dem Eifer und der Disziplin der Eisenbahnbediensteten bei der Mobilmachung und dient jedenfalls zur Begünstigung der sozialistischen Partei.

Ausstand der Straßenbahnbediensteten.

WTB. Rom, 28. Mai. Die städtischen Straßenbahnbediensteten Roms sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Salandra tadelt dies in einem offenen Brief, als ein Verhalten, dessen sich nur schlechte Bürger schuldig machen.

Die ital. Geistlichkeit gegen den Krieg.

Berlin, 28. Mai. Aus Lugano meldet das Berliner Tageblatt: 60 von den etwa 90 italienischen Bischöfen und Erzbischöfen protestierten in einer Erklärung an Salandra gegen den Krieg, der nach ihrer Ansicht zu vermeiden gewesen wäre.

Strenge Pressezensur in Italien.

WTB. Zürich, 28. Mai. Wie die Neue Zürcher Zeitung aus Rom berichtet, verbot auf Anordnung der Regierung die Zensur den Zeitungen, von Donnerstag ab Berichte über die Operationen der fremden Armeen zu veröffentlichen, bevor 10 Tage seit diesen verstrichen sind. Die italienische Presse gibt demgemäß nur den Bericht des italienischen Hauptquartiers wieder.

Ankündigung kriegerischer Maßnahmen gegen den Suezkanal.

WTB. Konstantinopel, 28. Mai. Die Hohe Pforte hat den befreundeten und neutralen Staaten eine Zirkularnote folgenden Inhalts übermitteln lassen:

Die Kaiserlich-Ottomanische Regierung steht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihre gegenüber den neutralen Mächten durch die Bestimmungen der Konvention von 1888 übernommene Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht Rechnung trägt, und sogar den Kanal besetzt hat, und daß andererseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das Osmanische Kaiserreich Truppen in Ägypten gelandet hat, durch diese Tatsachen vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von dem Ägypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal ausdehnen. Die Note fügt noch hinzu, wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entstünden, so sei klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und die englische Regierung falle.

Cyber des Hilfskreuzers Prinzess Irene.

WTB. London, 28. Mai. (Reuter.) Mit dem Hilfskreuzer Prinzess Irene dürften 200 Personen umgekommen sein. Außer der Besatzung waren 70 Arbeiter an Bord.

In den ersten drei Tagen 8-9000 Mann verloren.

WTB. London, 28. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Alexandria: Ein verwundeter französischer Offizier, der früher in den Schützengraben in Frankreich gelegen hat, erzählt, er habe nie ein solch heftiges Feuer erlebt, als während und nach der Landung der Truppen an den Dardanellen. Es war ein wahrer Regen von Schrapnell, Maschinengewehr- und Gewehrflügeln. Die Gefamitziffern der Verluste sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß die Alliierten in den ersten drei Tagen 8000 bis 9000 Mann verloren haben.

Legte Nachrichten.

WTB. Petersburg, 29. Mai. „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: Die antijapanische Bewegung schwilt in China trotz des Verbots der Regierung immer mehr an. In Shanghai sind chinesische Läden zerstört worden, die japanische Waren führten. Dem nationalen Befreiungsfonds fließen von allen Seiten große Summen zu. So haben zwei reiche Chinesen in Amerika zusammen 12 Millionen Dollar gespendet.

WTB. Rom, 29. Mai. Die der Staatsbahnverwaltung gehörenden Passagierdampfer „Citta Palermo“, „Citta Catania“, „Citta Messina“ und „Citta Syracuse“ werden amtlich als Kriegsschiffe erklärt.

WTB. London, 29. Mai. Alle konservativen Blätter brachten gestern Leitartikel, in denen sie darauf dringen, daß die Regierung die allgemeine Wehrpflicht einführt.

WTB. London, 29. Mai. Die „Times“ schreiben über die Lage der Russen in Galizien: Aus dem letzten österreichischen Bericht geht hervor, daß der Feind den Ring um Przemyśl jetzt immer enger schnürt, sodaß sich die Festung in ernster Gefahr befindet. Alle Berichte aus der jüngsten Zeit weisen darauf hin, daß die Angriffe auf die Festung immer stärker werden. Przemyśl ist jetzt der Schlüssel zum Suezkanal. Bei allen Angriffen ließ der Feind die westliche Front der Festung unbesetzt und beschränkte sich darauf, Przemyśl von Norden und Süden einzuschließen. Unglücklicherweise sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen im Stande wären, kräftige Gegenangriffe zu machen.

WTB. Berlin, 29. Mai. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist der in Chiasso lebende Korrespondent deutscher Blätter Otto Kahn gestern Morgen, als er aus Unvorsichtigkeit die Grenze zwischen Chiasso und Ponto-Chiasso überschritt, von italienischen Zollwächtern übermann, furchterlich mißhandelt und in das Gefängnis nach Como geschleppt worden.

WTB. Berlin, 29. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus Lugano folgende Meldung: In Mailand herrschen unglückliche Zustände. Ueberall werden deutsche und österreichische Geschäfte oder solche mit deutsch klingenden Aufschriften verwüstet, geplündert oder gar in Brand gesteckt. Deutsche Wohnungen wurden erbrochen und Möbel, sogar Klaviere aus den Fenstern geworfen. An der Spitze der plündernden Banden marschierten feingekleidete Herren, die eine genaue Prospektionsliste der Opfer in den Händen hielten. Das Los, ihr Eigentum der Verwüstung ausgesetzt zu sehen, teilen 80-100 deutsche, österreichische, ja auch schweizerische Geschäfte. Durch das Hinauswerfen der Möbel aus dem 5. Stockwerk wurden zwei Individuen aus der Menge getötet. Polizei und Carabinieri sahen müßig zu, um, wie sie sagten, nicht durch ihr Eingreifen die Wut der Menge zu erhöhen und den Böbel etwa zu Blutvergießen

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Warm und mollig war der Winter im Doktorhause immer gewesen. In diesem Winter aber war noch etwas anderes hinzugekommen: eine friedvolle, tiefe Ruhe. Sonst hatte das Kommen und Gehen der Boten und Patienten und nicht zuletzt der Doktor selbst ein Stück Winter ins Haus getragen. Nun gab es nichts mehr von all dem. Die Kälte war durch die wohlverwahrten Doppelfenster ausgeperrt; der Sturm rüttelte und schüttelte an den alten, knorrigen Bäumen herum und legte die Schneelast herunter — am Haupte aber jagte er heulend und schauend vorüber weil er nichts fand, worin er sich hätte verfangen können. Raum, daß er einmal ein paar tüchtige Schneewirbel in den Hausflur werfen konnte, wenn die Lüre einmal für einen Augenblick geöffnet wurde.

Die stille Dauer um den Doktor verlor nichts an Kraft, obgleich Frau Anna und Eoe die tiefe Ruhe mit innigem Behagen genossen. Das Leben war eben wieder sicher und stark in seine Rechte getreten. Der Dezember war gekommen und es gab nun wieder viel zu tun. Die stillen Heimlichkeiten sicherten in allen Winkeln. Eoe hielt Umschau nach den Menschen, die ihr lieb waren, und denen sie eine Freude machen wollte. Der Kreis war nur klein: die Mutter, die alte Lene und natürlich Onkel Pöplau. Aber nun drängte noch ein anderer sich hinein, ruhig und sicher, wie zu einem angestammten Recht: der Professor. Der war doch so lieb und freundlich gewesen und sie hatten ihm viel zu danken; der war —

„Ja, was war er denn noch? Darüber dachte Eoe nun eigentlich immer nach. Seine Gestalt hob sich aus dem goldenen Untergrund der unklaren Träume heraus, und seine Augen sahen sie mit ruhiger Zuversicht an: „Wir zwei, nicht wahr? Wir zwei!“

Und nun lernte sie auch wieder lachen. Es ging gar

nicht anders, es war solch ein Singen und Klingen in ihrer Seele, daß sie froh sein und Fröhlichkeit geben mußte.

Einmal, als die beiden allein in der Stube waren, fragte Pöplau ganz unvermittelt: „Hören Sie's nun klingen, liebe Freundin? Das Glöcklein droben, das nur im Glück läuten will?“

Frau Anna gab ihm die Hand. „Ich höre. Und ich glaube fest, daß man es immer wird hören können. Was da nun geworden ist, wird jedem Lebenssturm seinen Segen offenbaren, und das Herzensglück wird über allen Nöten leuchten.“

In der letzten Woche vor dem Fest kam ein Brief aus Berlin. Von Walter für Eoe. Der stille, ernste Mann war in der Einsamkeit seiner Gelehrtenstube wieder kleinmütig geworden. Er hatte den Mut nicht, an die Möglichkeit eines so großen Glückes zu glauben, und der Unterschied der Jahre wurde ihm plötzlich zu einem gewaltigen Hindernis. Je näher die Weihnachtsferien kamen, um so unruhiger und unsicherer wurde er. Allerdings, fragen mußte er, ob sie ihn lieb haben könne. War er aber erst in Lukenhof, und fragte er dann, so war eine Abweisung für beide Teile unerträglich, dann mußte er abreißen, und allen war das Fest verdorben. Oder auch das war möglich, daß sie nicht den Mut fand, ihm ins Gesicht nein zu sagen und daß sie dann doch nur mit halbem Herzen zu ihm kam. So hatte sich ihm der Gedanke eingekegelt, daß er erst einmal schreiben und kurzerhand auftragen wolle, ob er kommen dürfe.

Kurzer Hand schrieb er dann freilich doch nicht. Der Brief wurde recht ansehnlich. Zuerst kamen Versicherungen seiner großen, großen Liebe; dann folgten eine Ueberfülle von Bedenken, die er selbst gegen die Möglichkeit einer Heirat geltend machte. Sie sollte wenigstens Gelegenheit haben, sich ernsthaft zu prüfen.

Eoe lies mit dem Brief in ihre Stube hinaus, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sie Kraft fand, ihn zu öffnen. Während sie las, strömte ein großes heißes Glücksgefühl durch ihre Seele: So lieb, so lieb konnte der ernste Mann sie haben! Dann konnte sie sogar lächeln: Wie er sich doch quälte! Wie er Hindernisse suchte, wo keine waren, der Liebe,

idiotische Mann! Und das sagte sie dann in glücklichem Selbstvergeffen wieder vor sich hin: „Der liebe, liebe, idiotische Mann —!“

Als sie sich ein wenig gefammelt hatte, ging sie wieder hinunter.

„Muttschen — das ist der Brief, der eben für mich gekommen ist. Lies ihn!“

Während Frau Anna las, stand Eoe am Fenster, vor dem ein dichter Flockenwirbel seinen lustigen Reigen aufspielte. Viel sah sie davon freilich nicht, denn vor ihren Augen langten rosige Flammen, und das Herz hämmerte seinen ungestimmten Takt dazu.

Eoe —!“

Da stürzte sie zu Frau Anna hin und vergrub den Kopf ausschließend in ihrem Schoß.

„Was wird meine Eoe ihm denn nun sagen?“

Eoe hob langsam den Kopf.

„Erst will ich dich was fragen, Mutter. Ich hab' doch Ulrich lieb gehabt, nicht wahr?“

Frau Anna lächelte: „Frag erst weiter; die zweite Frage steht dir ja in den Augen.“

„Ich hab' ihn lieb gehabt, ich hätte sterben können, als er mich verließ. Und nun ist doch alles, alles ausgelöscht, und eine neue Liebe ist gekommen, die mich glücklich machen will. Mutter, wenn meine Liebe zu ihm eben so vergehen könnte —! Sag' mir, Mutter, daß du das nicht glaubst — ich kanns ja nicht ausdenken, daß er unglücklich werden könnte durch mich.“

Frau Anna nahm bewegt den Kopf des Mädchens zwischen ihre zitternden Hände.

So lieb hast du ihn, daß du nur um sein Glück bangst; so heilig ist dein Glück, daß es nur auf seinem Glück ruhen kann! Und du fragst noch? Auf ihn, Kind, und werdet Eures Glückes froh!“

Eoe umarmte die Mutter stürmisch, dann eilte sie wieder hinaus in ihr Stübchen. „Kommi!“ schrieb sie auf ein Briefblatt, und darunter nur noch den Namen: „Eoe“.

Am andern Morgen kam ein Telegramm: „Bin mit Abendzug in Dohenstein.“

Walter.
Schluß folgt.

zu veranlassen. Die aufgebundene Infanterie war, wie es heißt, gegen die Banden ganz machtlos. Erst als Kavallerie herbeigerufen wurde und flott gegen die Reuter losging, konnten die Straßen gesäubert werden. Die Wut des Pöbels scheint auch dadurch entschult worden zu sein, daß mehrere hundert Verwundete in Mailand ankamen. Die Presse macht kaum schätere Andeutungen über die Vorgänge. Der „Corriere della Sera“ beschwört das Volk, der Fremden kein Haar mehr zu krämmen, da Tausende von Italienern in Deutschland und Oesterreich sich befinden. — Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wurde das deutsche Konsulat vollständig verwüstet. Der nationalstische Pöbel setzte sich im Konsulat in den Besitz von Listen der Deutschen und zieht nun in zahlreichen Kolonnen von Haus zu Haus. Zur Entschuldigung wird die schändliche Lüge verbreitet, in Berlin sei die Filiale der Mailänder Unione Cooperativa zerstört worden, wobei 40 Menschen lebendig verbrannt seien.

Landesnachrichten.

Altensteig, 29. Mai 1915.

* Die preuß. Verlustliste Nr. 216 verzeichnet u. a. folgende Württemberger: Gef. M. Karl Schwenger, Emtingen u. a. Ref. Jakob Schalle, Ettmannsweiler, gefallen.

* Pfalzgrafenweiler, 29. Mai. Auf den am morgigen Sonntag abend im „Schwanen“ vom Schwarzwaldbezirksverein veranstalteten vaterländischen Abend, wobei Landtagsabgeordneter Fischer-Stuttgart über „Geschäfts- und Erledites“

auf dem westl. Kriegsschauplatz“ sprechen wird, wird nochmals, auch an dieser Stelle hingewiesen.

(-) Stuttgart, 28. Mai. (Ankunft des Herzogs Ulrich.) Herzog Ulrich, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß am rechten Arm leicht verwundet wurde, ist heute abend 8 Uhr 20 Min. mit dem Berliner Schnellzug hier eingetroffen. Der König und die Mutter des Herzogs, Herzogin Philipp, waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen. Der Herzog begab sich mit seiner Mutter ins Kronprinzenpalais.

(-) Niederstetten, 28. Mai. (Tütel die Kinder.) In Oberstetten begaben sich, während die Eltern auf dem Felde waren, mehrere Kinder in eine Scheune, um zu spielen. Dabei machten sie sich an der Futterschneidmaschine zu schaffen. Ein fünfjähriges Mädchen brachte die Hand in die Maschine, deren Messer drei Finger des bedauernswerten Kindes abtrennten.

(-) Craißheim, 28. Mai. (Vom Rad gestürzt.) Stationskommandant Sailer hier stürzte bei einer Dienstreise auf der Späthühler Steige vom Rad und wurde im Auto bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

(-) Sigmaringen, 28. Mai. (Lebensrettung.) Einige Schulknaben von Stetten a. L. M. nahmen in der Donau bei Tiergarten ein Flußbad. Der achtjährige Sohn des Schuhmachers Horn wagte sich zu weit in den Fluß hinein und ging plötzlich unter. Auf die Hilferufe seiner Kameraden eilte Unteroffizier Wiedermann vom Truppenübungsplatz Heuberg herbei und entriß den Kna-

ben, der bereits ein gutes Stück flussabwärts getrieben war, unter eigener Lebensgefahr dem Wasser. Er war selbst im Kampfe mit der starken Strömung ganz erschöpft und brach, nachdem beide wieder ans Land gelangt waren, zusammen. Die an dem Knaben angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Drei Personen durch Gasvergiftung getötet.

W.B. Hannover, 28. Mai. Als gestern morgen der Arbeiter Bartel in Linden von der Nachtschicht nach Hause kam, fand er seine Haushälterin und seine beiden Söhne im Alter von 10 und 8 Jahren als Leichen im Bette vor. Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt, da sich der Gasschlauch vom Kochherd gelöst hatte und der Hauptkahn fabrikfäherweise nicht geschlossen war.

Wetterbericht.

Die Wetterlage beginnt sich bereits wieder zu bessern. Der von Nordosten gekommene Luftwirbel wird durch einen von Nordwesten nachrückenden Hochdruck wieder ausgefüllt. Für Sonntag und Montag ist anfangs noch bedecktes, auch mit vereinzelt Gewitterstürmen verbundenes, dann aber wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.
Druck und Verlag der W. Nieber'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

- aus Stadtwald Priemen VI Abt. 17 b, 18, 26, 28.
226 Stück | Langholz Kl. III 0,81, IV 2,04, V 12,24, VI 22,60 Fm.
Sägholz Kl. III 2,01 Fm.
- Priemen VI Abt. 7, 11, 20, 29.
68 Stück Lann. und Ficht. mit 21 Fischen
Langholz Kl. I 9,78, II 9,93, III 17,59, IV 10,77,
V 2,64, VI 0,18 Fm.
Sägholz Kl. I 3,50, II 3,69, III 0,66 Fm.
- Priemen VI Abt. 17 Kugelmühle
Langholz Kl. I 32,30, II 13,24, III 5,58, IV 0,46,
V 1,50, VI 0,31 Fm.
31 St. Lann. | Sägholz Kl. I 4,54, II 1,47 Fm.
- Priemen VI Abt. 2, 6, 12, 16, 31, 34 u. Hochdorferwald VII 1, 6.
68 St. mit 7 Fo. | Langholz Kl. II 3,62, III 16,08, IV 7,00,
V 4,48, VI 2,60 Fm.
Sägholz Kl. II 1,02, III 1,02 Fm.
- Enzwald VIII Abt. 1—18
32 St. Lann. u. | Langholz Kl. III 2,64, IV 4,39, V 7,12 Fm.
Ft. und 2 Fo. | Sägholz Kl. I 1,37, III 0,32 Fm.
1 Birke V. Klasse 0,53 Fm.
- Hagwald IX Abt. 1—11
70 Stück | Langholz Kl. II 3,69, III 10,04, IV 14,54, V 5,10,
VI 1,83 Fm.
Sägholz Kl. I 2,22, II 2,28, III 0,34 Fm.
- Brandhalde I Abt. 3, 4
Langholz Kl. II 5,49, III 20,66, IV 9,05, V 5,08,
VI 0,75 Fm.
65 Stück | Sägholz Kl. III 0,55 Fm.
- Hafnerwald 2, Langenberg 2, Geiseltann 1, 2, 3, Markthalde 2, 3, 4.
Langholz Kl. I 4,99, II 7,98, III 12,75, IV 9,76,
V 7,54, VI 1,85 Fm.
79 Stück | Sägholz Kl. II 0,97, III 1,21 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 5. Juni, vormittags 11 Uhr beim Stadtschulth.-Amt einzureichen.

Registerauszüge können von Forstwart Kibbe in Fünfbronn bezogen werden.

Den 28. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Am Mittwoch, den 2. Juni d. J., kommt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, der

Gräsertrag

auf den Feldwegen und öffentlichen Plätzen, sowie

5 Lose Reifich

aus Hafnerwald Abt. 2, 3, 4; Langenberg Abt. 1, 2; Geiseltann Abt. 1, 2; Markthalde Abt. 2, 3, 4. Zusammenkunft auf der Wendeplatte der Höhenberg- und Gartenstraße.

Ferner an Ort und Stelle der Gräsertrag von den Kulturschulstrecken oberhalb der Brandhalde ca. 25 ar und den Feldbereinigungswegen und Böschungen einschließl. des früher Wäcker Gutkunt'schen Feldes im Felde und des früher Pfl. Waier'schen Grundstücks am Hafnerwald.

Den 29. Mai 1915.

Stadtpflege: Lutz.

Stadtgemeinde Altensteig.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 5. Juni ds. J., nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. grünen Baum

a) Stangen:

aus Priemen VI Abt. 17 b, 18, 26, 28.

Banstangen: 39 Ib, 57 II, 1 III, 1 III. Kl.
Haagstangen: 51 II, 53 III, Kl.
Kopfenstangen: 155 I., 185 II.,
119 IV., 50 V. Kl.

Reisstangen: 20 I. Kl.

b) Beigholz:

aus

- Priemen VI Abt. 1—38
19 Rm. Papier-Roller,
13 Rm. „ „ „Prügel,
2 Rm. Lann. Prügel,
55 Rm. Nadelholz-Anbruch.
- Hochdorferwald IX, Abt. 1, 6.
2 Rm. Nadelholz-Anbruch.
- Enzwald VIII, Abt. 1—18
1 Rm. buchene Prügel,
21 Rm. Papier-Roller,
3 Rm. Papier-Prügel,
70 Rm. Nadelholz-Anbruch.
- Haagwald VII, Abt. 1—11
7 Rm. Papier-Roller,
3 Rm. „ „ „Prügel,
61 Rm. Nadelholz-Anbruch.
- Brandhalde, Hafnerwald, Langenberg, Geiseltann und Markthalde
33 1/2 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Den 28. Mai 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.



Jagdpatronen

rauchlos und mit Schwarzpulver geladen, empfiehlt in allen Calibern und Schrotstärken billigst

Lorenz Luz jr.

— Telefon Nr. 46. —

Bermögensverwaltungen

Mündelsch. Kapitalanlagen, An- und Verkauf von Forderungen. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart Kanzleistr. 8 b. Begr. 1891.

Altensteig.

Ia. Eierfadennudeln
Ia. Eierbandnudeln
Petroleum

empfiehlt

W. Beeri
Jnh.: A. Flächer.

Altensteig.

Garantol

Bestes Eierkonservierungsmittel der Welt!

in Pakets für 100/120 Eier 25 ct
in Pakets für 275/300 Eier 40 ct

Wasserglas

empfiehlt von frischer Sendung

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sendungen und günstigen Einkäufen offeriere ich heute:

Ia. Allg. Stangenkäse

15,18 Proz. Fettgehalt

in Ristchen von 30, 40, 50 Pfd. à 68—70 Pfg.

Ft. Ia. Allg. Stangenkäse

20,22 Proz. Fettgehalt

in Ristchen von 30, 40, 50 Pfd. à 72—74 Pfg.
bei 10 Pfd. Abnahme jede Sorte 2 Pfg. höher

Ft. vollsaftigen Halb-Emmenthaler

1 Pfund Mark 1.40

Ft. vollsaftigen echten Emmenthaler

1 Pfund Mark 1.50

Fst. Wachter-Romadour

in Staniol

Fst. echt Holländ. Edamer

bayerisch. und Glarner Kräuterkäse.

Chr. Burghard jr.

Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Juni 1915.
1912 Geldgewinne ohne Abzug Markt

40000

Hauptgewinn Mark

15000

5000

2000

Lose zu 1 M., 13 Lose 12 M.
Porto u. Liste 25 Pfg. Zu bestell.
durch die

Eberh. Felzner, Buchhändler
Stuttgart
Friedrichstr. 56, Markstraße 6
sowie allen Verkaufsstellen.

Hier bei: W. Nieber'sche Buchhandlung, Krieger Burghardt; Pfalzgrafenweiler; Krieger Kuhn.

Gestorbene.

Freudenstadt: Elisabeth Haug, geb. Buxter, 80 J.
Sommerhardt: Marie Red, geb. Schrotz, 31 J.



Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volksteilen sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermittelt kostenfrei die Agenturen.

Heberberg.

Heugras=Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Dienstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr circa 7 Morgen Heugras, darunter 1 Morgen Klee in 8 Zellen.

Zusammenkunft bei meinem Hause.

Bäuerle.

Altensteig.

Von eingetroffenen Ladungen offerieren wir:

Zucker, Ia. Heilbronner Ia. Waghäusler

bei Gut ca. 25 Pfd. à 25 Pfennig
bei Gut ca. 10 Pfd. à 25 1/2 Pfennig

Würfelzucker, egal feinkorn

in netto 5 Pfd. Patets à Mk. 1.35, Mk. 1.40
" " 25 Pfd. Kisten à 28 Pfennig
" " 25 Pfd. K. Demino à 28 " "
" " 50 Pfd. Kisten à 27 " "
" " 100 Pfd. Kisten à 26 1/2 " "

Kristall-Zucker

in Orig. Säcken 200 Pfund Mk. 49 1/2
" " " 100 Pfund Mk. 25.—
" " " 50 Pfund Mk. 25 1/2
bei 25 Pfd. 26 Pfg. bei 10 Pfd. 26 Pfg.

Größte Auswahl in Roh-Kaffee

Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60

stets frisch gerösteter Kaffee

in anerkannt feinschmed. Mischungen
zu Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—

Malz-Gerste

offen 1 Pfund 45 Pfennig
bei 5—10 Pfd. 43 Pfennig

Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Konditor.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser.
Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die
Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:
C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hau-wäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.

Eine an der Schillerstraße schön
gelegene

Wohnung

mit 4 Zimmern, Badzimmer, Küche,
Garten und sonst. Zubehör hat auf
1. Oktober oder früher zu vermieten.

G. Schneider.

Altensteig.

Milch

kann abgeben

Better, Schlosser.

Altensteig.

Aus frisch eingetroffenen
Sendungen empfehle

Feinstes
Speise-Ölivenöl
per Liter 1.90

Feinstes
Speise-Sesamöl
per Liter 1.85

Ia. Centrifugen- und
Motoren-Öl
per Pfund 0.75

Ia. Maschinenöl
per Pfund 0.65

Ia. Bodenöl rötlich
per Pfund 0.35

Ia. Carbolineum
per Pfund 0.20

W. Beeri
Inh.: A. Fischer.

Altensteig.

Wizemanns feinste Palmbutter

in 1 Pfund Tafeln mit Gutschein
Mk. 1.10

Estol

feinste weiße Cocosnuss-Butter zum
Backen, Braten und Kochen vorzüglich
1 Pfund Tafel Mk. 1.05

Fst. Süßrahm- Schmelz- Margarine

Marke „Ehrendiplom“
Fabrikat Van den Bergh & Co.
(Holland)

bester Ersatz für Rindschmalz, im
Verbrauch sehr sparsam und sehr lange
haltbar, offen gewogen 1 Pfd. Mk. 1.—
in Originalgebinden von 10, 20
und 50 Pfd. entspr. billiger!

Feinstes holländisches Speisefett

Vorzüglicher Ersatz für Schweine-
Schmalz, gleich im Geschmack, Farbe
und Verwendbarkeit
offen gewogen 1 Pfund Mk. 1.05
10 Pfund Mk. 10.—
50 Pfd. Holzkübel Mk. 48.—
bestens empfohlen von

L. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Lorenz Lutz jr., Altensteig

Telefon Nr. 46



empfehlen sein gutfortiertes Lager in

landwirtschaftlichen Geräten

für die bevorstehende Heuernte bei billigsten Preisen

Pfalzgrafenweiler.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und der Umgebung
zur Kenntnisnahme, daß ich mein

Gipser- und Malergeschäft

wie früher weiter betreibe und beste Bedienung zusichere.

Chr. Raisch, Gipser und Maler.

Altensteig.

Bestes Schweine- u. Hühnerfutter:

Ia. Futtereicheln
luftgetrocknete, sowie

Knochenschrot und
phosphorsauren Kalk
A und B

ferner:

Ia. Thomasmehl und
Kainit

Ia. Superphosphat
und Düngkalk

so lange Vorrat bei

S. Schneider.

Auf Vorposten

leisten vorzügliche Dienste die
seit 25 Jahren bewährten



Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Helfertell, Verschleimung,
Ratarrh, schmerzenden Hals
Reinhalten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Aerzten und Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetit anregende, fein-
schmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
Fr. Flaig in Altensteig, C.
F. Heintzel in Pfalzgrafen-
weiler, Chr. Wolflinger, J.
Böwen in Halterbach, J.
Kaltenbach in Egenhausen.

Auf 15. Juni wird ein gesundes
und braves

Mädchen

gesucht.
Fritz Bühler Pfalzgrafenweiler.



Backen

Siedas Brot

schlachten und
räuchern das Fleisch, dörren
Sie Obst, Gemüse und dgl.
selbst in den neuesten

Strässer's Hausbacköfen

mit und
ohne Kochherd, Dörr-, Rauch-
und Lüftungsapparat, zugleich
zum Aufbewahren, wodurch Sie
fast unglücklich groß. Nutzen
erzielen für Holz-, Briten-
und Gasheizung. — Sämtl.
zerlegbar und bequem aufzu-
stellen. Ueber 50 jähr. Dauer-
haftigkeit. Ein nicht ausnahms-
los gut funktionierendes Fa-
brikat nehme ich auf meine
Kosten zurück. Preislisten und
prima Referenzen kostenlos. —
Billigste Preise u. Teilzahlungen.
Bedeutende Fabrik für Bad-
Defen, Dörr- und Räucher-
Apparate.

Wilh. Strässer, Reutlingen

Kirchliche Nachrichten.

Dreieinigkeitsfest, 30. Mai.
Coang. Gottesdienst 1/2 10 Uhr in
der Kirche. Vieder: 2, 18. Zu-
rauf Kinder Gottesdienst in Schulen.
2 Uhr Missionsfest.

Donnerstag, 3. Juni 1/2 9 Uhr
abds. Kriegsbetstunde im Jugend-
heim.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. Mai, morgen
9 1/2 Uhr Predigt, mittags 10 1/2 Uhr
Sonntagsschule, 2 Uhr Jung-
frauenverein, abends 8 Uhr Predigt.
Montag abends 8 1/2 Uhr Kriegsbet-
stunde.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Missions-
betstunde.

